

Was von Karstadt Kaufhof bleibt

Die Unternehmensführung des Warenhauskonzerns hat die Mitarbeiter in den Filialen informiert, die geschlossen werden sollen. Außer in Filialen werden auch in der Verwaltung und in Reisebüros Stellen gestrichen.

VON GEORG WINTERS

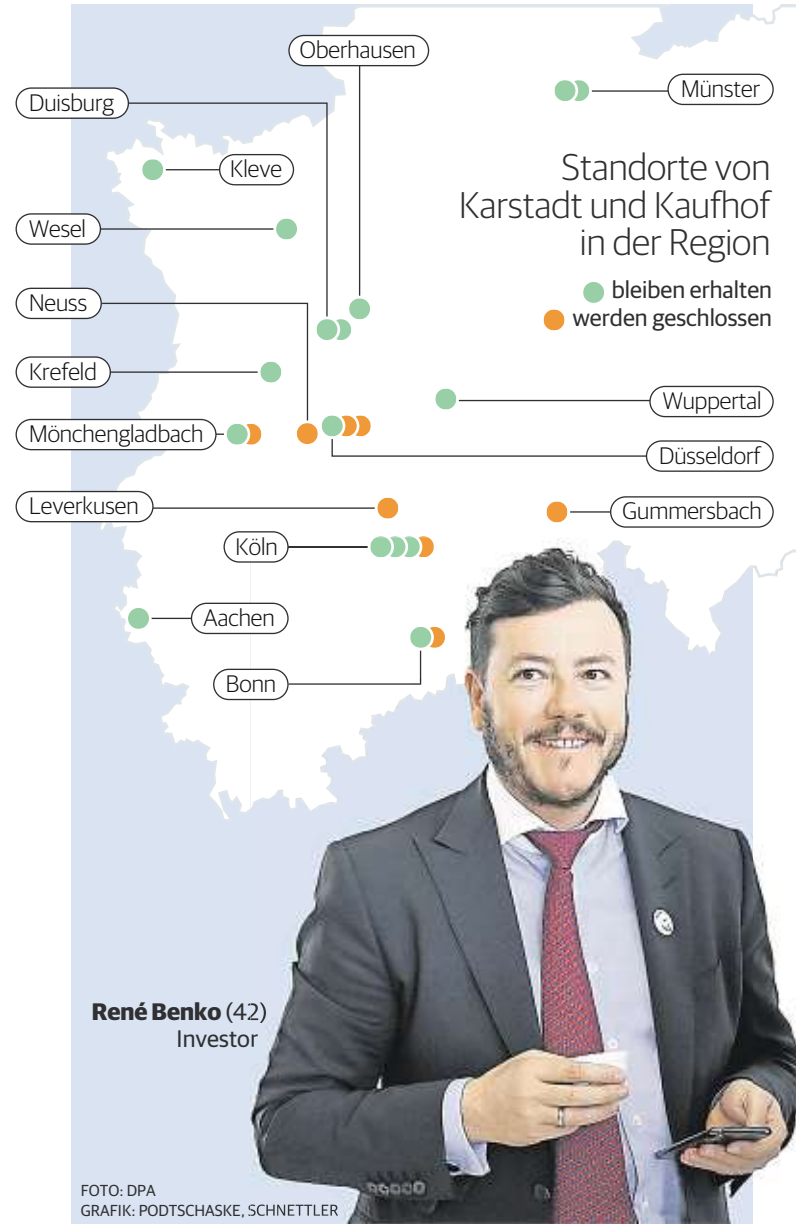
ESSEN Es ist ein Tag der gemischten Gefühle, dieser Freitag, an dem die jeweiligen Geschäftsführer in den Niederlassungen der Karstadt- und Kaufhof-Warenhäuser ihre Mitarbeiter informieren. Die einen verkünden der anwesenden Belegschaft, dass es weitergeht und sie ihren Arbeitsplatz behalten können, die anderen sind mit der Hiobsbotschaft gekommen, dass das Warenhaus geschlossen wird und sie nun selber entscheiden können, ob sie die vom Unternehmen angebotene Abfindung nehmen oder doch lieber in die Transferegesellschaft wechseln, die jetzt gegründet wird. Beides ist nicht verlockend, erst recht nicht, wenn man wie manche im Warenhaus über Jahrzehnte alles gegeben hat für dieses Unternehmen.

Für Karstadt oder Kaufhof zu arbeiten, das war mal ein guter Job. Doch das ist schon lange her. Die in Essen waren schon viel früher in der Krise als jene in Köln, aber beide eint, dass ihre jeweilige Führung es in den vergangenen Jahren nicht hinbekommen hat, das Unternehmen fit für die Zukunft zu machen. Jetzt werden 62 Warenhäuser geschlossen, davon 18 in Nordrhein-Westfalen, es werden 25 Reisebüros schließen, zudem zwei Schnäppchencenter, es werden Jobs in der Verwaltung gestrichen. In Köln gibt es noch so etwas wie eine Restadministration aus alten Kaufhof-Zeiten, von der wohl nichts bleiben wird. Und

auch die Karstadt-Sports-Häuser bleiben nicht verschont. Dem Vernehmen nach wackelt mindestens die Hälfte der 30 Häuser. Dem jetzt vereinbarten Plan müssen noch der Gläubigerausschuss und die Gläubigerversammlung zustimmen. Aber auch sie werden sich kaum verweigern können.

So ein Sparprogramm wie das im Warenhaus wird gemeinhin mit der Vokabel Kahlschlag umschrieben. Etwa 5000 Vollzeitbeschäftigte werden bei Galeria Karstadt Kaufhof gestrichen, und weil eine nicht zu verachtende Zahl von Mitarbeitern in Teilzeit arbeitet, entspricht diese Zahl etwa 6000 Stellen. „Die Entscheidung zu den Schließungshäusern trifft die Menschen hart, ihnen wird die Existenz unter den Füßen weggerissen“, sagt Stefanie Nutzenberger, Vorstandmitglied der Gewerkschaft Verdi. Und sie gibt sich kämpferisch: „Wir werden mit aller Kraft für den Erhalt der Standorte und die Zukunft der Beschäftigten kämpfen. Da ist das letzte Wort noch nicht gesprochen.“

Ob da noch was zu machen ist, bleibt zu bezweifeln. Die Unternehmensführung mit dem Beginn des Schutzschirmverfahrens eingesetzten Sachwalter Frank Kebekus und dem Bevollmächtigten Arndt Geiwitz hat am Freitag keinen Zweifel daran gelassen, dass es in der aktuellen Situation keinen anderen Ausweg gibt als das Abbauprogramm. „Wir wissen, was dies für die betroffenen Mitarbeiter bedeutet. Aber dieser Schritt ist ohne



Alternative, weil diese Filialen den Gesamtbestand des Unternehmens gefährden“, sagte Geiwitz. Letztlich gehe es darum, Galeria Karstadt Kaufhof und damit viele tausend Arbeitsplätze zu sichern. Kebekus, Geiwitz und Co. hatten ursprünglich sogar die Schließung von 80 Warenhäusern bei Karstadt und Kaufhof ins Auge gefasst.

Durch den jetzt beschlossenen Jobabbau würden zunächst etwa 25.000 Arbeitsplätze gesichert. Aber für wie lange? Zunächst einmal gilt für die Filialen, die bleiben, eine Verlängerung des Tarifvertrages aus dem vergangenen Jahr bis Ende 2026. Dieser Vertrag beinhaltet eine entsprechende Standortsicherung und den Ausschluss von betriebsbedingten Kündigungen für diese rund sechseinhalb Jahre.

In den von Schließungen betroffenen Innenstädten geht schon die Leerstands-Angst um, verbunden mit Forderungen an die Vermieter der Immobilien. „Überzogene Mietforderungen sind in Krisenzeiten fehl am Platz“, sagte der Hauptgeschäftsführer des Deutschen Städte- und Gemeindebunds, Gerd Landsberg, der „Passauer Neuen Presse“. Das heißt: Vermieter sollen von ihren Mietvorstellungen runter. Das ist auch für die aktuelle Geschäftsführung ein wichtiger Punkt in ihrer Arbeit. Was die mögliche anderweitige Nutzung von leerstehenden Gebäuden angeht, forderte Landsberg eine Zusammenarbeit von Handel, Immobilien-Eigentümern und Kommunen.

MELDUNGEN

Beschäftigten-Demos an acht Flughäfen

FRANKFURT (dpa) Mit bundesweiten Protestaktionen an großen Flughäfen haben am Freitag Hunderte Beschäftigte auf die prekäre Lage der Luftverkehrsbranche in der Corona-Krise aufmerksam gemacht. „Tag für Tag, Monat für Monat wird die Existenzangst bei den Beschäftigten größer“, sagte Verdi-Gewerkschaftssekretär Uwe Schramm am größten deutschen Flughafen in Frankfurt. Die Gewerkschaft hatte zu Aktionen an den Flughäfen in Frankfurt, München, Hamburg, Bremen, Düsseldorf, Stuttgart, Berlin und Köln aufgerufen. Nach Angaben einer Verdi-Sprecherin beteiligten sich insgesamt etwa 1300 Menschen. Die größte Aktion habe es in Frankfurt mit 500 bis 600 Teilnehmern gegeben.

Millionenverlust für Rettungsfonds

FRANKFURT (dpa) Der deutsche Bankenrettungsfonds hat auch das Jahr 2019 mit hohem Verlust abgeschlossen, auch wenn das Minus deutlich geringer ausfiel als ein Jahr zuvor. Unter dem Strich stand ein Minus von 470,4 Millionen Euro wie die Bundesrepublik Deutschland Finanzagentur am Freitag in Frankfurt mitteilte. Ein Jahr zuvor waren es noch gut 1,51 Milliarden Euro Miese gewesen. Erneut war der schwache Kurs der Commerzbank-Aktie ein Grund für den Verlust. Der Finanzmarktstabilisierungsfonds (FMS) hält im Auftrag des Bundes 15,6 Prozent der Anteile. Der deutsche Staat hatte die Commerzbank in der Finanzkrise 2008/2009 mit Milliarden vor dem Kollaps bewahrt.

Geldanlage

ANZEIGE

Erfolg mit nachhaltiger Anlagestrategie

Eine hochwertige Vermögensverwaltung achtet darauf, dass Werte auch auf lange Sicht erhalten werden.

Sorgen um die Gesundheit der Menschen und die weitere weltwirtschaftliche Entwicklung, damit einhergehend starke Schwankungen an den Börsen: Die aktuelle Lage versichert viele. Da sind Hilfen zur Orientierung gefragt. Eine Vermögensverwaltung mit hoher Qualität legt nicht nur in dieser Situation Wert auf klare Kriterien bei der Auswahl der Anlageinstrumente. Sie folgt stringenter Strategien, die sich in unterschiedlichen Phasen des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens bewähren. Ihr Qualitätsmerkmal: Die Strategien müssen einen langfristigen und nachhaltigen Erfolg sichern.

Nachhaltigkeit ist zu einem Modewort geworden und wird oft ausschließlich mit dem Thema Klima in Verbindung gebracht. Es ist aber deutlich mehr. „Vermögensverwalter, die auf eine seriöse Anlage des ihnen anvertrauten Geldes Wert legen, achten seit jeher darauf, dass das Vermögen nachhaltig investiert wird“, erklärt Norbert Schulze Bornefeld, Geschäftsführer der Eichler & Mehler GmbH.

Die Anlagespezialisten der Düsseldorfer Vermögensverwaltungsgesellschaft konzentrieren sich bei der Auswahl von Aktien oder Anleihen auf Emittenten, die auf Dauer eine tragfähige Rendite erwirtschaften. Dazu nehmen die Experten die Unternehmen genau unter die Lupe. Im Zentrum steht die Frage: Ist das Geschäftsmodell überhaupt zukunftsfähig? In manchen Branchen wie etwa der Automobilindustrie muss



Kathrin Eichler, geschäftsführende Gesellschafterin, und Norbert Schulze Bornefeld, Geschäftsführer der Eichler & Mehler GmbH

man da heute genauer hinschauen. Wird die Dividende tatsächlich verdient, also im operativen Geschäft auch erwirtschaftet? Beachtet das Unternehmen Umwelt-, aber auch soziale Standards? Gerade der Aspekt einer modernen Unternehmensführung tritt immer mehr in den Fokus. Darunter werden Aspekte wie Personalmanagement, Gesundheit und Sicherheit in Produktionsstätten, Fair Trade oder auch Diversity subsumiert. Bei Missachtung dieser Kriterien können auf lange Sicht und im Kontext gesellschaftlicher und gesetzlicher Entwicklungen Einschränkungen bis hin zur Ächtung führen.

Viele Untersuchungen zeigen, dass Unternehmen, die diese ESG-Kriterien (Environmental, Social, Governance) erfüllen, langfristig auch ihren Investoren Freude machen. Sie arbeiten eben nachhaltig. „Unsere Kunden fordern die Themen eines nachhaltigen Wirtschaftens und der sozialen Verantwortung der ausgewählten Unternehmen ganz offen ein“, stellt Kathrin Eichler, geschäftsführende Gesellschafterin der Eichler & Mehler GmbH, fest. „Neben fundamentalen Bewertungskriterien sind ESG-Ziele und damit gelebte Werte börsennotierter Unternehmen zu Qualitätsmerkmalen gewor-

den.“ Da die Anlageexperten der Vermögensverwaltungsgesellschaft von Beginn an auf Nachhaltigkeit achten, können sie ihren Kunden eine breite Palette entsprechender Anlageobjekte präsentieren. Nebenbei bemerkt: Die Eichler & Mehler GmbH gibt selbst ein Beispiel für gelebte Nachhaltigkeit ab: Die Vermögensverwaltung feierte vergangenes Jahr ihr zehnjähriges Bestehen, und beide Geschäftsführer sind seit Jahrzehnten in der Anlagewelt tätig.

Langfristig erfolgreich ist die Geldanlage, wenn sie ein weiteres Merkmal erfüllt: Risiken müssen gestreut werden, über Branchen, Regionen und An-

lageklassen. Nach einer passgenauen Risikoanalyse eines jeden Kunden wird ein individuelles Anlagespektrum erarbeitet. Viele Anleger neigen dazu, vor allem in Deutschland zu investieren. Neben dem höheren Risiko der Einseitigkeit – auch im Hinblick auf die Anlagengewährung – verpassen sie damit Chancen in Branchen, die überwiegend in Übersee ansässig sind. „In einer globalisierten Welt darf man nicht zu klein denken“, bemerkt Kathrin Eichler. Die Vermögensspezialisten von Eichler & Mehler haben daher weltweit die Märkte im Blick, allen voran in Europa, Nordamerika und Asien. „Hier bewegen wir uns in ausreichend entwickelten Märkten, die Unternehmen und Anlegern auch Rechtssicherheit bieten“, erklärt Schulze Bornefeld.

Der Schwerpunkt liegt auf Aktien und Anleihen. „Gerade heute zeigt sich, dass Vermögenswerte leicht liquidierbar sein müssen“, sagt Kathrin Eichler. In beiden Segmenten finden sich immer wieder interessante Titel, die in ein gut diversifiziertes Depot gehören. Engagements in Immobilienfonds sehen die Experten eher kritisch. Anleger sind aufgrund eingeschränkter Handelbarkeit hier zu stark gebunden. Alternativen können Immobilienaktien oder Reits (Real Estate Investment Trusts) sein. Doch viele Anleger haben bereits direkt Immobilien im Vermögen. Es sollte die Gesamtverteilung des Vermögens stimmen, sagen die beiden Experten.

INTERVIEW NORBERT SCHULZE BORNEFELD

„Transparenz ist wichtig“

In welchem Punkt ist Transparenz für den Anleger ausschlaggebend?

SCHULZE BORNEFELD: Es beginnt mit dem Thema Kostentransparenz, dies ist für den Anleger elementar. Als unabhängiger Vermögensverwalter werden wir ausschließlich und direkt vom Kunden bezahlt. Wir partizipieren in keiner Form an den Gebühren der Depotbanken. Dies ermöglicht es uns, vollkommen unabhängig von monetären Interessen eine breite Titel- und Instrumentenauswahl für den Kunden zu treffen.

Worauf kommt es im Portfoliomanagement unter dem Aspekt Transparenz an?

SCHULZE BORNEFELD: Geldanlage basiert auf Vertrauen. Und Transparenz ist die Basis des Vertrauens. Am Markt gibt es viele undurchsichtige Finanzprodukte. Anlageobjekte werden in Zertifikate- oder Fondsstrukturen verpackt und verbergen, wer alles dahintersteckt und entsprechend profitiert. So entstehen dem Anleger versteckte Kosten und Risiken. Damit fühlen sich Kunden richtigerweise nicht wohl.

Welche zum Beispiel?

SCHULZE BORNEFELD: So findet man bei den aktuell sehr beliebten passiven Indexfonds (ETFs) oft sogenannte SWAP-Strukturen, bei denen das Geld des Anlegers nicht einfach in die Aktien eines Index investiert wird, sondern

die Wertentwicklung des Aktienmarktes über ein Tauschgeschäft, einen SWAP, mit einer Investmentbank nachgebildet wird. Das ist sicher in einigen Fällen aus rechtlichen und steuerlichen Erwägungen sinnvoll, doch sollte man wissen, dass man im Ernstfall eine Forderung gegen den Kontrahenten des SWAP-Geschäfts und eben keinen Sachwert wie eine Aktie besitzt.

Wie stellen Sie Transparenz her?

SCHULZE BORNEFELD: Wir präferieren die Direktanlage in Aktien und Anleihen, um dem Kunden auch hier größtmögliche Transparenz zu bieten. Damit wird die Vermögensanlage für den Kunden nachvollziehbar und die Wertentwicklung verständlicher. Der Anleger muss wissen: Wer ist verantwortlich für die Anlage der Gelder und wer steuert das Depot? Der Kunde hat sich für unser Haus als Vermögensverwalter entschieden, also sollten auch wir diejenigen sein, die verantwortlich das Geld anlegen.

Kontakt

Adresse:
Leostrasse 80
40547 Düsseldorf
Telefonnummer:
0211 - 17 60 90 0
E-Mail:
info@eichler-mehlert.de
Internet:
www.eichler-mehlert.de